

## Sieben Fragen an ...

# Magdalena Martullo

Nationalrätin  
SVP



**1** Noch hat der Nationalrat die Selbstbestimmungsinitiative nicht zu Ende beraten. Doch es ist absehbar, dass ausserhalb der SVP kein Parlamentarier Ja sagen wird. Wie haben Sie die Diskussion bisher erlebt? Es gab gar keine. Die anderen Parteien haben das Gespräch mit der SVP schlicht verweigert. Wir durften ihnen nicht einmal kritische Fragen stellen – so was gab es so noch nie! Heute schlossen sie die grösste Partei aus, mit Ablehnung der Selbstbestimmung dann das Volk.

**2** Ihre Gegner bezeichnen die Initiative als «Selbstzerstörungsinitiative». Zu Recht? Sie behaupten doch tatsächlich, die Schweiz werde gegen die Wand gefahren, wenn das Volk entscheide. Der Vorrang der Volksentscheide vor internationalen Regelungen galt 150 Jahre, bis drei Richter das eigenmächtig änderten. Hat das Volk die Schweiz gegen die

Wand gefahren? Das Gegenteil ist der Fall. Wir stehen besser da als unsere Nachbarländer.

**3** Die Richter haben sich verständlicherweise auf den Punkt gestellt, dass abgeschlossene Verträge einzuhalten sind. Die Schweizer sind doch nicht grundsätzlich gegen internationale Verträge. Diese sollen aber geändert oder gekündigt werden können, wenn die Stimmbürger das wollen. Das gilt ja sogar für Ehen. Internationale Mitgliedschaften für die Ewigkeit zu zementieren, ist verheerend, weil sie uns immer mehr Pflichten aufbürden. Wer hätte gedacht, dass wir bei «Schengen» von der EU noch die Waffenrichtlinie aufgezwungen erhalten, die nichts bringt und sogar unsere Milizarmee entwaffnen will?

**4** Vor der Selbstbestimmungsinitiative warnt auch der Wirtschaftsdachverband Economiesuisse, der um Hunderte Wirtschaftsabkommen bangt. Economiesuisse hat 600 Abkommen geprüft – und es müsste heute kein einziges aufgelöst werden! Aber wegen des Personenfreizügigkeitsabkommens wurden die Masseneinwanderungsinitiative und die Ausschaffungsinitiative nicht umgesetzt, obwohl

sie vom Volk angenommen wurden. Economiesuisse hat sich hier völlig verrannt. Die Schweizer sorgen für viel bessere Wirtschaftsbedingungen und viel stabilere Rechtsbedingungen, als es zum Beispiel der Europarat täglich tut.

**5** Die Selbstbestimmungsinitiative wurde in der SVP lange stiefmütterlich behandelt, ihr geistiger Vater

Hans-Ueli Vogt gehört nach wie vor nicht zum innersten Parteizirkel. Die Selbstbestimmungsinitiative ist gegenwärtig eindeutig das wichtigste Anliegen für die Schweiz und auch für die SVP. Wir müssen den Angriff auf die Grundlage der Schweiz – nämlich, dass die Schweizer selber bestimmen, wie sie in ihrem Land leben wollen, und nicht internationale Organisationen oder andere Staaten – unbedingt abwehren. Vogt versteht als Universitätsprofessor von staatsrechtlichen Themen mehr als alle anderen Parlamentarier.

**6** Wenn Ihnen die Initiative so wichtig ist: Finanzieren Sie den Abstimmungskampf? Ich setze mich persönlich sehr stark ein – mit meiner Zeit und sicher auch finanziell.

**7** Sie müssen zahlen, was sonst von Economiesuisse gekommen wäre? Von Economiesuisse kommt selten viel... Mir aber ist die Schweiz viel wert. (dbü)